

Helden, reichbedeckt mit Wunden,
Haben willig sich gefunden,
Ordnen rastlos, kriegserfahren,
Froher Völker tapfre Schaaren;
Wissen ihre Kraft zu stärken,
Bilden sie zu Kriegeswerken.

Jeden Festtag mit Gedränge
Eilt aufs Feld der Krieger Menge.
Nach der Trommel sich bewegen,
Kunstgemäß die Waffen regen,
Sieht mit erstem Strahl der Sonne
Sie das Vaterland mit Wonne.

Ihres Muthes Adlerflügen
Will nicht kaltes Wort genügen;
Froh entflammen sich die Brüder
An dem Klange stolzer Lieder;
Was aus tapftrer Brust sie singen,
Tapfer werden sie's vollbringen.

West und Ost und Süd und Norden
Send' auf uns nun Feindeshorden;
Denn des Reiches weite Gränzen
Werden Bürger rings bekränzen,
Mit den aufgezplanten Speeren
Tyranny den Eingang wehren.

Welches Volk sich selbst empfunden,
Ward vom Feind nie überwunden;
Welches Volk dem Tod sich weihet,
Wird vom Siege stets erfreuet. —

Alles opfert hohem Streben:

In dem Tode liegt das Leben —

Habsburgs Thron wird dauernd stehen,
Oestreich wird nicht untergehen.

Auf ihr Völker! Bildet Heere!

An die Gränze! fort zur Wehre!

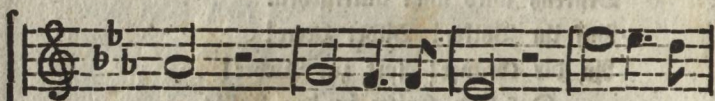
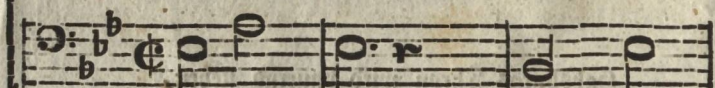
Daß dem Kaiser in den Hallen
Siegesjubel einst erschallen.

Kriegslied.

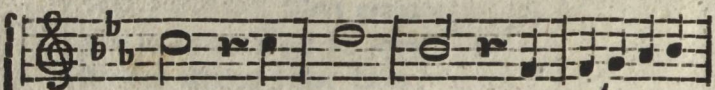
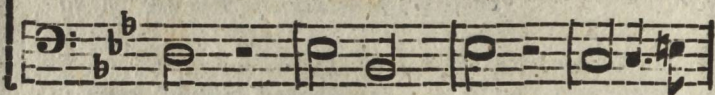
Kraftvoll.



Wir steh'n vor Gott! der des Meineids Frevel



rächt, weis' und ge = recht; O, hör' uns

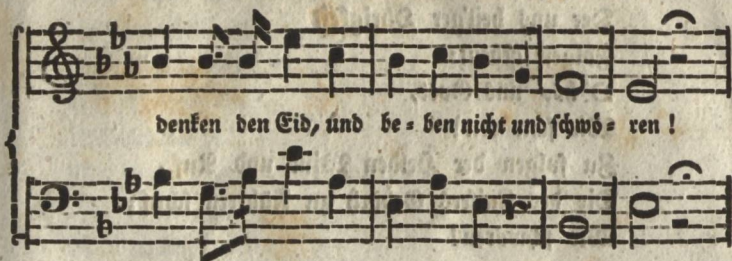


Gott! wir schwö = ren! zu lö = sen die



theu = re Wehr = manns Pflicht; wir be =





denken den Eid, und be- ben nicht und schwö- ren!

Wir seh'n vor Gott,
Der des Meineids Frevler rächt,
Weis' und gerecht:
O hör' uns Gott!
Wir schwören!
Zu lösen die theure Wehrmannspflicht;
Wir bedenken den Eid, und beben nicht;
Und schwören!

Wir seh'n vor Gott,
Der des Urahnherren Thron
Schüset dem Sohn:
O hör' uns Gott,
Wir schwören!
Zu folgen des Kaisers Herrschermacht
Auf den Feind, in den Tod, zum Sturm, zur
Schlacht!
Wir schwören!

Wir

Wir seh'n vor Gott,
Der uns heil'ger Obrigkeit
Folgen gebeut:
O hör' uns Gott,
Wir schwören!
Zu folgen der Helden Wink und Ruf,
Die des Kaisers Geboth zu Führern schuf;
Wir schwören!

Wir seh'n vor Gott,
Der die Treu' in Obhut hat,
Straft den Verrath:
O hör' uns Gott,
Wir schwören!
Auch gefangen in Dual und Feindeshand,
Nie verrathen wir treulos Heer und Land
Wir schwören!

Wir seh'n vor Gott,
Der die Tapfern mächtig hält,
Feige zerschellt:
O hör' uns Gott,
Wir schwören!
Nie wählen für Tod wir Schmach und Flucht;
Uns bestege nie feige Lebensucht;
Wir schwören!

Wir steh'n vor Gott!

In der Schlacht, in Noth und Tod

Steh'n wir vor Gott!

O hör' uns Gott,

Wir schwören!

Wir halten zur Fah'n in heißer Schlacht,

Bis es Gottes Gewalt durch uns vollbracht;

Wir schwören!

G e b e t h.

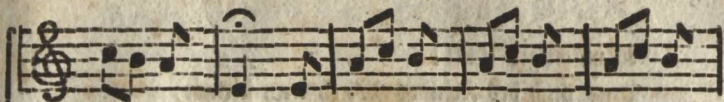
Andächtig.

Alle macht = ger Gott! in du

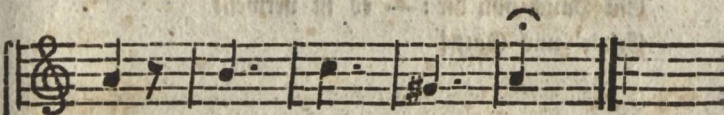
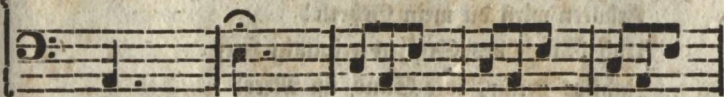
hauchst, und neu = e Sonnen flammen, du winkst, der Weltbau

stürzt zu = sammen! o wen = de hold dein An ge = sicht auf

uns, die für das Wa = ter = land ein heil = ger Eid zum



Kampf ver - band; geh mit den Fein - den in's Ge -



richt! er - hör' uns, Gott!



Allmächt'ger Gott!

Du hauchst, und neue Sonnen flammen,
Du winkst, der Weltbau stürzt zusammen!
O wende hold dein Angesicht
Auf uns, die für das Vaterland
Ein heiliger Eid zum Kampf verband;
Geh mit den Feinden in's Gericht!
Erhör uns Gott!

Allmächt'ger Gott!

Froh dringt der Feind in unsre Lande,
Hält schon für uns bereit die Bände,
Doch Du hast uns mit Muth beseelt;
Dein Werk ist unsers Wehrbunds Macht,
Stärk' uns, daß auch in heißer Schlacht
Sich jeder Tod für Knechtschaft wählt:
Erhör' uns Gott!

Allmächt'ger Gott!

Was auch des Feindes Wuth nun dräuet,
Wie er voraus des Sieg's sich freuet,
Erhören wirst du mein Gebeth!
Und drängt des Stolzen grimmig Heer
Zahllos heran, wie Sand im Meer,
Ein Hauch von dir: — es ist verweht
Erhör' uns Gott!

Allmächt'ger Gott!

Belohnen wirst du mein Vertrauen,
Mein froher Muth darf auf dich bauen,
Du hältst uns — wir verzagen nicht!
Uns schenke, Herr, uns schenke Sieg:
Serecht ist unser Nothwehrkrieg!
Sie treibt der Stolz, uns führt die Pflicht!
Erhör' uns Gott!

Allmächt'ger Gott!

In wilder Schlacht, im Kriegsgetümmel
Fleh' ich mit frommem Blick zum Himmel;
O sende Sieg mir oder Tod!
Wenn Oesterreich nur glorreich siegt,
Der stolze Feind nur unterliegt,
Preis' ich noch sterbend, preis' im Tod
Dich großen Gott!

Allmächt'ger Gott!

Bewahr' mein Herz vor Schuld und Sünden,
Dann darf mein Muth auf dich sich gründen!

O Gott, o meine Zuversicht!

Und wenn auch plötzlich Erd' und Welt
Einbrechend auf mich niederfällt:

Noch lebt mein Muth, noch wank' ich nicht,
Und hoff' auf Gott!

Und hoff' auf Gott!

Und wenn zur Rechten und zur Linken

Auch tausend Brüder niedersinken;

Ich hoff' auf Gott, und fechte noch! —

Und fallend hoff' ich, daß mein Blut

Dem Engel sichere Thron und Gut;

Ihn rette vor der Feinde Loth —

Erhör' uns Gott!

Der Greis.

Mäßig.

Mein Aug' ist matt, mein Haar ist weiß; ich

schwacher ab - ge - leb - ter Greis, kann nicht zu Fel - de

zieh'n! und seh - ne mich doch hin.

Mein Aug ist matt, mein Haar ist weiß;
Ich schwacher, abgelebter Greis
Kann nicht zu Felde zieh'n,
Und sehne mich doch hin.

Scharf ist dein Aug', und stark dein Leib;
Du bist ein Mann, du bist kein Weib,
Sohn, sollst zu Felde zieh'n;
Stürz' auf die Feinde hin!

Die Flinte halt' in fester Hand,
Trag' sie zum Ruhme, nicht zur Schand',
Der Tod nur raub' sie dir
Ich segne dich dafür!

Grad auf den Feind nur immer an,
Dort suche schnell dir deinen Mann;
Nur vorwärts sey dein Blick,
Nie fall' er feig' zurück!

Durch Muth erwed' der Andern Muth,
Dir brenn' im Auge düst're Gluth,
Ein Donner sey dein Wort,
So jag die Feinde fort!

O Sohn soll fließen dann dein Blut,
Verkauf es theu'r dein Heldenmuth:
Daß nicht umsonst du stirbst,
Dir Heldenruhm erwirbst.

Steh' fest ein Fels an deinem Ort,
Und jeder Hieb nun hier, nun dort,
Treff' sicher einen Feind,
Um den sein Vater weint.

Und liegst du todt dann auf dem Feld,
Gewahrt man leicht, du warst ein Held;
Die Wunden sind nun vorn,
Die Miene zeigt noch Zorn.

Und ist dann frey dein Vaterland
Ich kinderlos am Grabesrand,
So schwach ich Greis dann bin,
Eil' ich auf's Schlachtfeld hin.

Auf seinen Hügeln ruh' ich dann,
Und rufe jeden Wandrer an:
Hier fiel mein wahrer Sohn,
Hier fand er Heldenlohn.

Und seufze, weine, Klage nicht,
Bis mir das Herz im Leibe bricht,
Und ich vor Gottes Thron
Dann finde meinen Sohn.

~~~~~

# Der Bräutigam.

Fröhlich.

Jetzt ist es Zeit, die Trommel ruft, lieb'

Mä - del! laß mich zieh'n; Die Fah - ne flattert

in die Luft, muß zu den Männern hin;

Jetzt ist es Zeit, die Trommel ruft,  
Lieb Mädel laß mich zieh'n;  
Die Fahne flattert in die Luft,  
Muß zu den Männern hin;



Muß fort als Wehrmann in das Feld,  
Es ist beschworne Pflicht;  
Und wer nun Wort und Schwur nicht hält,  
Der bleibt ein feiger Wicht.

Was weinst du dir die Augen aus,  
Machst mir das Herz so schwer?  
Bald dränge dir der Feind ins Haus,  
Eilt ich nun nicht zur Wehr'.

Den Aeltern raubt' er dann das Brod,  
Tränkt' euren guten Wein,  
Stürzt euch in Jammer, Angst und Noth,  
Ins Elend tief hinein.

Vom Schlimmsten red' ich gar kein Wort  
Wenn Schurken mit Gewalt — —  
Es treibt mich wie mit Spornen fort,  
Und überläuft mich kalt.

Wenn an des leeren Hauses Thor  
Du stündest jammervoll,  
Wohl rüdest du mir Feigheit vor,  
Und riefst mit tiefem Groll:

„D hättest du das Land beschützt,  
„Nicht würd' ich trostlos seyn,  
„Nun sieh, was dir die Feigheit nützt,  
„Ich kann dich nimmer frey'n.“

Der Vorwurf bräche mir das Herz,  
Weit würd' ich weg dann zieh'n,  
Mit Scham und Zorn, und Reu' und Schmerz  
Durch Berg' und Thäler flieh'n.

Und würd' es ohne mich vollbracht,  
Und kämen sie zurück,  
Würd' ich dann bitter ausgelacht,  
Mich höhnte Aller Blick.

„Schaut,“ riefen sie, „den Burschen an,  
„Der heim beym Roden saß,  
„Ist an der Dirn' wohl auch nichts dran,  
„Die sich der Wicht erlas.“

Ah wir ertrügen nicht den Spott,  
Und härmten still uns ab;  
Bis uns vereinte dann der Tod  
Unrühmlich in ein Grab.

So laß mich zieh'n. Am Siegesmahl  
Soll unsre Hochzeit seyn;  
Bey Pauken- und Trompetenschall  
Will ich dich, Liebe, frey'n.

Dann rühmt dich jeder ins Gesicht,  
Weil dich ein Held erlas,  
Der über seiner Liebe nicht  
Des Vaterlands vergaß.



# Mein.

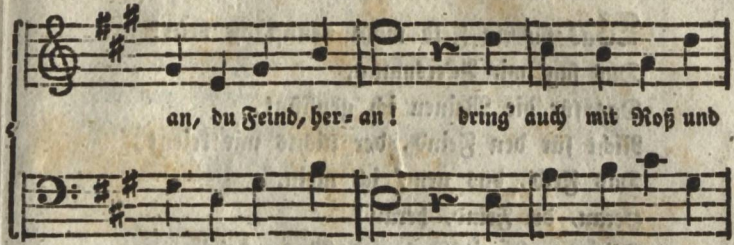
Mäßig.

Was für ein Feld wohl nennst du dein? das

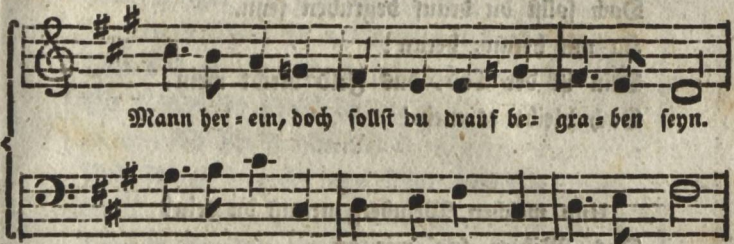
sag' mir, A - ders - mann. Das

für die Meinen ich ge pflügt, nicht für den Feind, der

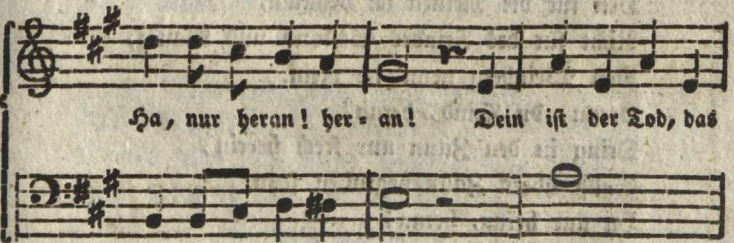
nichts mir kriegt das Feld, das nenn' ich mein. Her-




an, du Feind, her = an! bring' auch mit Kopf und



Mann her = ein, doch sollst du drauf be = gra = ben seyn.



Ha, nur heran! her = an! Dein ist der Tod, das



Feld bleibt mein! Doch bleibt es mein!



Was für ein Feld wohl nennst du dein?  
Das sag' mir Aekersmann.  
Das für die Meinen ich gepflügt,  
Nicht für den Feind, der nichts mir kriegt,  
Das Feld, das nenn' ich mein.  
Heran, du Feind, heran!  
Dring auch mit Roß und Mann herein,  
Doch sollst du drauf begraben seyn.  
Ja nur heran, heran!  
Dein ist der Tod, das Feld bleibt mein,  
Doch bleibt es mein!

Und welchen Weinberg nennst du dein?  
Das, Winger, sag' mir an.  
Den für die Meinen ich behau'n,  
Nicht für des Feindes Schlund und Klau'n,  
Den Weinberg nenn' ich mein.  
Heran, du Feind, heran!  
Dring in den Zaun nur frech herein,  
Sollst übern Zaun begraben seyn.  
Ja nur heran, heran!  
Dein ist der Tod, der Berg bleibt mein;  
Doch bleibt er mein.

Wohl raubt der Feind die Waare dein?  
Das sag' mir Handelsmann!  
Eh' sie den Feind ernährt und deckt,  
Er sie zu seinem Raube steckt,  
Wers' ich den Brand hinein;

Heran, du Feind, heran!  
Treibt Habsucht dich ins Land herein,  
Die Zahlung soll der Tod dir seyn.  
Ha nur heran, heran!  
Dein ist der Tod, die Waare mein,  
Doch bleibt sie mein!

Und welche Stadt wohl nennst du dein?  
Das Bürger sag mir an,  
Auf deren Wall mein Ahn' einst stand,  
Den Tod für mich dort streitend fand,  
Die Stadt die nenn' ich mein.

Heran, du Feind, heran!  
Und dringst du mir zum Thor herein,  
Sollst du am Thor begraben seyn.  
Dein ist der Tod, die Stadt bleibt mein,  
Doch bleibt sie mein!

Das Vaterland, wann wird es dein?  
Das, Wehrmann, sag' mir an!  
Wenn's kühn dem Feind verwehrt mein Muth,  
Mir's lieber ist als Gut und Blut,  
Dann nenn' ich's wahrhaft mein.  
Heran, du Feind, heran!  
Dring an der Gränze frech herein,  
Bald soll dein Grab die Gränze seyn.  
Ha nur heran, heran!  
Dein ist der Tod, das Land bleibt mein,  
Doch bleibt es mein!



Und welchen Herren nennst du dein?  
Das, Wehrmann, sag' mir an.  
Deß Ahn' der Ahnen Herr schon war,  
Trog all dem Lärm und Kriegsgefahr  
Soll ferner wohl noch seyn.  
Heran, du Feind, heran!  
Dring auf den Kaiser frech herein,  
Ein Wall soll meine Brust ihm seyn.  
Ha nur heran, heran!  
Dein ist der Tod, der Herr bleibt mein,  
Doch bleibt er mein.

Wann wirst du wohl recht selig seyn?  
Das, Wehrmann, sag' mir an.  
Wenn das Te Deum hoch erklingt,  
Nach Siegen Alles jauchzt und singt,  
Da werd' ich selig seyn.  
Heran, du Feind heran!  
Dringt einst des Feindes Macht herein,  
Todt oder siegreich laßt uns seyn!  
Ha nur heran, heran!  
Bald sing' ich froh: — Der Sieg ist mein,  
Doch bleibt er mein!

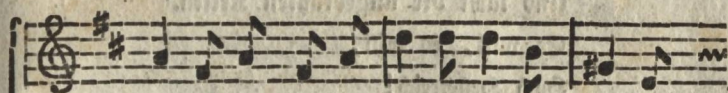
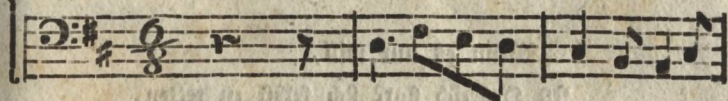
---

# Destreich über Alles.

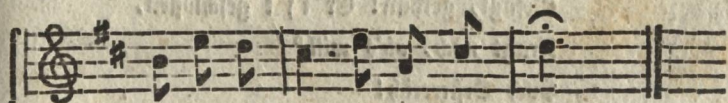
Fröhlich.



Wenn es nur will, ist im-mer Destreich ü-ber



al-les; Wehrmänner! ruft nun fro-hen Schalles:



es will, es will! hoch De-ster-reich!



Wenn es nur will,  
Ist immer Destreich über Alles!  
Wehrmänner ruft nun frohen Schalles:  
Es will, es will!  
Hoch Desterreich!



Weil es nun will,  
Seyd stolz und sicher, Oestreichs Bürger,  
Ha was vermag der fremde Bürger,  
Wenn Oestreich will?  
Hoch Oesterreich!

Wenn es nur will,  
Ist Oestreich stark sich selbst zu retten,  
Und lacht der angedrohten Ketten.  
Es will, es will,  
Hoch Oesterreich!

Weil Oestreich will,  
Ward unser Bund von Franz beschlossen,  
Gesagt, gethan! Er ist geschlossen,  
Fragt noch, ob's will?  
Hoch Oesterreich!

Und wie es will,  
Soll unser Wehrbund siegend zeigen,  
Wenn sich vor ihm die Feinde beugen.  
Es will, es will,  
Hoch Oesterreich!

Und weil es will,  
Belohnet Gott sein edles Streben,  
Und wird es höher, höher heben;  
Es will, es will,  
Hoch Oesterreich!

Und weil es will,  
Ruft Rudolph aus des Himmels Höhen  
Zu Franz herab: es wird bestehen,  
Weil Oestreich will,  
Hoch Oesterreich!

---



# Wehrmannslust.

Geschwind.

Seit ich ein Wehrmann bin, heg' ich viel

The first system of music consists of two staves. The top staff is in treble clef with a 2/4 time signature. The bottom staff is in bass clef. The melody is written in a simple, rhythmic style.

fro - hen Sinn; nie sonst ge - kannte

The second system of music consists of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The melody continues with a similar rhythmic pattern.

Lust schwellt mir die Brust.

The third system of music consists of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The melody concludes with a final note and a double bar line.

Seit ich ein Wehrmann bin,  
Häg' ich viel frohern Sinn;  
Nie sonst gekannte Lust  
Schwellt mir die Brust!

Singe durch Feld und Wald,  
Daß es von Bergen hallt:  
„Herrliches Oesterreich,  
„Was kommt dir gleich?“

Als ob das ganze Land  
Läg' nun in meiner Hand,  
O'hörte mir eigen an,  
Freu' ich mich dann.

Fällt mir der Feind herein,  
Will ich nicht müßig seyn;  
Denk' ichs — mein Blut erbraust,  
Zuckt mir die Faust!

Nachbarn von nah' und fern,  
Grüß' ich nun doppelt gern:  
Alle für einen Mann  
Steh'n wir zur Fahn'!

Lad' sie zu meinem Mahl;  
Wär' es auch noch so schmal,  
Würden bey Brod und Wein  
Fröhlich doch seyn.

Reden von Haus und Herd,  
Wie sich das Land bewehrt,  
Stark sich durch eigne Kraft  
Frieden verschafft.



Wie uns wohl Weib und Kind  
So recht am Herzen sind,  
Daß man für sie mit Muth  
Opfert sein Blut.

Klingen mit Krügen dann  
Hurtig und munter an;  
Erst wird es wohlbedacht  
Franz dir gebracht!

Wie wir auf dich gebaut;  
Hast du auf uns vertraut;  
Winke, so sterben wir  
Froh dir dafür!

Jetzt gilt's der Kaiserinn!  
Möge sie lange blüh'n.  
Ist gar ein liebes Bild,  
Lächelnd und mild.

Oesterreichs Heldenhaus  
Bringt's nun mit Jubel aus!  
Theilt ja die Heldenschar  
Mit uns Gefahr.

Eilt auf der Ehrenbahn  
Zimmer dem Heer' voran;  
Sieht man sie vorwärts zieh'n,  
Wer könnte flieh'n?

Wüthe nun immer Krieg!  
Sicher ist uns der Sieg!  
Weil wir mit Kraft gewollt,  
Was wir gefollt.

Oestreich wohl bist du mein!  
Oestreich wohl bin ich dein!  
Trennt mich von dir nicht Noth,  
Nichts als der Tod!

.....